Die Konzentrationstheorie von Adam Smith bis Marx.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines doctor rerum politicarum bei der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Walter Weißenberg,
stud. jur.

Breslau.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Rechts-
und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.
Berichterstatter: Professor Dr. Waldemar Mitscherlich.

Es handelt sich um die Darlegung der Entwicklung der „Konzentrationstheorie“ von dem Augenblick an, wo sie ihren gedanklichen Ursprung nimmt bis zu dem Punkte ihrer höchsten Ausbildung. Da die „Konzentrationstheorie“ ein wesentlicher Bestandteil der sozialistischen Doktrinen ist, spiegelt sich ihre Entwicklung in der Auffassung wieder, die über sie bei den Schriftstellern, in denen sich die Entwicklung des Sozialismus selbst darstellt, zu finden ist.

Um die „Konzentrationstheorie“ in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, wird sie zunächst so, wie sie bei Marx vorhanden ist, vorgeführt. Es zeigt sich, daß der Begriff „Konzentration“ bei Marx in engstem Zusammenhange mit der Vorstellung einer Reihe anderer Erscheinungen steht, und zwar der Zentralisation, der Arbeitsteilung, des Maschinenwesens, der Lehre von der Freisetzung von Arbeitern durch Maschinen und der Idee von dem notwendigen Umsturz der Gesellschaftsordnung und der Auflösung des Klassenverhältnisses.

Erst durch die Zusammenfassung aller dieser Elemente wird die „Konzentrationstheorie“ gebildet.

Nachdem nun der gesamte Umfang der „Konzentrationstheorie“ dargestellt ist, muß man, um die frühesten Elemente der „Konzentrationstherorie“ herauszuarbeiten, bis auf Adam Smith zurückgehen.

Es ergibt sich, daß Smith von den Elementen der „Konzentrationstheorie“ die Arbeitsteilung und das Maschinenwesen bekannt sind und daß er ferner die Möglichkeit der Freisetzung von Arbeitern durch die Kapitalakkumulation — allerdings nur im Vorübergehen — erwähnt.

Sein Nachfolger Ricardo befaßt sich von den Elementen der „Konzentrationstheorie“ nur mit der Arbeitsteilung und dem Maschinenwesen, betont aber ausdrücklich, daß die Einführung von Maschinen für den Arbeiter schädlich sein kann.

Der französische Nationalökonom Simonde de Sismondi führt diese pessimistischen Gedanken Ricardos weiter aus und bringt außerdem, wenn auch ohne systematischen Zusammenhang, bereits alle die Punkte vor, die wir bei Marx als gedankliche Bestandteile der „Konzentrationstheorie" kennen gelernt haben.

Haben wir so die „Konzentrationstheorie" voll ausgebildet zum ersten Mal bei einem französischen Nationalökonomen gefunden, so vollzieht sich ihre weitere Entwicklung in Deutschland. Dort tut Hegel gleichzeitig mit Sismondi der „Konzentrationstheorie" und der mit ihr verbundenen Erscheinungen in seinen Schriften Erwähnung.

Durch die Ausführungen Hegels werden Marx und Engels wesentlich beeinflußt und erhalten ihren ersten Hinweis auf den Gedankenkomplex der „Konzentration". Während Marx aber Jahre hindurch bei der allgemeinen Formulierung der Hegelschen Ausführungen stehen bleibt, entwickelt Engels unter dem Einfluß seiner praktischen Erfahrungen und der Lehren Simonde de Sismondis die „Konzentrationstheorie" mit allen Einzelheiten zu ihrer höchsten Vollendung.

Marx übernimmt dann die „Konzentrationstheorie" in der Engelschen Fassung und verleiht ihr, indem er sie mit den formalen Bestandteilen des Hegelschen Denkens durchtränkt, ihren endgültigen Ausdruck.